



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

1. Alle müssen sterben/ und keiner weist weder wann noch wie.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

1. Alle müssen sterben / und keiner weiß weder wann noch wie.
2. Was von der Erden kommt / nimmt die Erden wieder zu sich / diß wußte Heres / diß wußte Brutus.
Der Mensch ohne gute Werck / ist wie der Baum ohne Furcht.
4. Wie man die Zeit soll anwenden / lehret uns Anaxagoras und Furius Cresinus.
5. Der H. Bischoff Wolfgangus zeigt Enrico die zwey kleine Wörterlein: Post sex, so uns ermahnen alle Stund munter und wachbar zu stehen.
6. Die zwölff Stunden in einem Heertwagen eingespant / weisen uns / wie unterschiedlich sie von uns Menschen gebraucht werden.
7. Ein Bettler kommt durch Schickung Gottes in Erkenntnuß / wie schädlich das Betteln sey / wann solches nicht auß Noth / sondern auß Träg- und Faulheit geschieht: So gar die Heyden haben viel auff die Arbeit gehalten / und die Müßiggänger für untüchtig außgerufen.
8. Ehrlicher hat vor Zeiten gedunckt auch Fürstlichen Princessinen Heerde zu weiden / und bey dem Spinnrad zu sitzen / als an dem Müßiggang zu stehen.
9. Der geerdnte König David gibt Zeugnuß / daß der Müßiggang seiner Sünden einzige Ursach gewesen sey.
10. Caesar à Ripa entwirfft die Trägheit in Gestalt eines alten Weibs / in der rechten Hand einen Strick / in der linken Torpedinem haltend / und wird durch ein Sabel erklärt.
11. Durch seinen / so ohnehochzeitliches Kleid sich zu der Königlichem Mahlzeit genommen / wird uns der Müßiggänger vorgestellt.
12. Die Trägheit wird dem Meerfisch Torpedo genannt / dergleichen / welches einem Gottseiligen Einsiedler die heisse Zähnen den Augen getrieben.
13. Der Müßiggang richt auff ein ganze Universität / und docirt seine Schüler alle Laster / wird durch eingeführte Historien erwiesen.
14. Die sündige Bursch und Müßige / recommendirn sich in der Geistlichen Gezebett / und vermeinen alle Sünd dardurch außzulesen / werden aber vom Abraham anders unterrichtet.
15. Wird ferners unterwiesen / wer sündiget auch in Person Duß zu thun verbunden sey.
16. Der Müßiggänger wird Christlich ermahnt die edle Zeit mehrers zu beobachten / und solche zu seiner Seelen Heyl anzuwenden.

W t M

Eingang.

Die Babulofische Poeterey hat vor Zeiten drey Göttinnen / Parca genannt / erdichtet so einem jeden Menschen die Zeit seines Lebens Num. I.
Fabula. Glück oder Unglück bestimmten / und spinneten: was diese zwey auffgewunden / hat die dritte nach Belieben abgesehritten / gleichsam in ihren Händen haltend das menschliche esse, fuisse, fore, über welches ein sinnreiches Ingenium folgende Vers gesetzt:

Esse, fuisse, fore, hæc tria florida sunt sine flore:
Nam simul omne perit, quod fuit, est, & erit.

Quod

Quod fuit, est, & erit, perit articulo brevis horæ:

Ergo quid prodest esse, fuisse, fore,

Gewesen seyn / seyn / werden seyn /

Seynd drey verwechelte Blumen:

Das Mittel zwischen beyden seyn /

Sein's seyns sich möchte rühmen.

Gewesen / seyn / seynd / werden seyn /

Ein Augenblick zusammen:

Zween / die nicht seynd / ihn schliessen ein:

Was seynds als blosser Namen:

In Betrachtung / daß in diesem gegenwärtigen Jammerthal das Glück mit keinem Nagel kan geheftet werden / sondern alles der Zeit Verwechslung unterworfen ist / gibt dem reisenden Menschen einen trefflichen, Einschlag und heilsame Lehr der H. Bernardus: sit placens Deo, cautus tibi, utilis proximo: Der Mensch wandle also auff dieser Erden / daß er sey Gott gefällig / ihme behutsam / nützlich seinem Nächsten; dahin ziele auch der H. Hieronymus: nulla horâ dormire, nullo tempore securi esse debemus: ruhet der Leib / sollen doch die Augen des Gemüths in beständiger Obsicht verbleiben; dann tausent werden betrogen / und hinter das Licht geführet / so ihnen die Jahr Nestoris versprechen / und nit den morgenden Tag erleben:

S. Bern.
serm. 57.
in Cant.
S. Hieron.

Idem. Epist.
459.

in ejus. vi-
tal. 2. c. 3.

Seneca
ep. 49.

Der H. Philippus Nerijs, einen / allen weltlichen Uppigkeiten ergebene Jüngling / auff den Weeg der Seeligkeit zu leiten / gibt ihme zu rath / bedachtam alle Tag zu sprechen / può essere, ch'io dimani muoia: es kan seyn / daß ich Morgen sterb: und diese kurze doch kräftige Lehr hat so vil vermocht / daß der Jüngling alsobald von dem sündigen Leben in die Buß und Pœnitenz getreten ist: dahin ziele der weise Seneca: die dormienti, potes non expergisci: die experrecto, potes non dormire amplius: die exeunti, potes non reverti: die redeunti, potes non exire: der Schlafende ist nit versichert / ob er erwache: der wachende hat keine Gewisheit die folgende Nacht zu erreichen / der reisende hat keinen Brieff seine verlassene Wohnung wiederumb zu beziehen / ist er dann in seinem Haus / wer wird ihm versprechen / daß er noch einmal aufgehe? Man sagt / wer Herculem will erlegen / Milonem will fällen / Samson übergewältigen / müsse stark seyn. Nein! kein Stärke ist vonnöthen / sondern ein schlechtes Wesen kan dem Menschen den Garauß machen: Ein Weinkörnlein / ein Härlein / ein Mucken / ein Kräutlein / ein schlechtes Wesen. Ein Kräutlein erwürgt Arnolpham den Bayers Fürsten / ein Mucken erstickt den Römischen Fabium, ein Härlein tödtet den

Den Pabst Adrianum IV. ein Wein-Körnlein erlegte Sophoclem: der Tod hat die 4. Elementen / so er nach seinem Belieben dem Menschen zum Fall gebracht / in seinen Händen; will er Herculeum und Plinium verzehren / gebraucht er das Feuer; will er Pharaonem und sein Kriegs-Heer erträncken / nimt er das Wasser; beliebt ihm Core, Dathan und Abiron zu verschlingen / eröffnet er die Erden; Gelüst ihn Henricum IV. König in Frankreich zu erstechen / nimbt er das Messer; mag er Julium Cæsarem tod eigens haben / zucht er den Dolch; unterstehet er sich Demopolum und Licinam zu erwerffen / nimbt er die Stein: verlangt er Socratem und Augustum zu tödten / gibt er ihnen das Gift: will er Zoroastem und Hostilium erschlagen / rufft er dem Donner; kombt ihn an Menippum und Gordianum zu ermorden / legt er ihnen den Strick an den Hals; allen ist ein gleicher Eingang in diese Welt / aber nicht ein gleicher Ausgang: hæc est conditio miserima humani generis, quod nascimur uno modo, multis morimur: laqueus, gladius, præceps locus, venenum, naufragium, mille aliæ mortes insidiantur huic miserimæ animæ: also Seneca. In Summa può esser che io dimani moia: es kan seyn / daß ich Morgen sterb / ein schlechtes Wesen fällt den Menschen / und er weiß nicht wann:

Seneca.
cent. 1. 7.
contro.

Ubique mors est: optimè hoc cavit Deus:
Eripere vitam nemo non homini potest,
At nemo mortem: mille ad hanc aditus patent,

Idem in
Thebat.
act. 2.

Der Tod ist aller Ort?
Wol hat es Gott geschaffen
Daß jeden da und dort
Ein jeder kan hinraffen;
Niemand den Tod ermordt?
Zum Tod seynd tausend Waffen.

Mit seiner ansehnlichen Kriegs-Macht alle zu unterdrucken gedunckte Nam. II sich der Welt-Monarch Xerxes, König in Persien: seine heroische Gemüths-Gedanken in was zu erfrischen / gibt er Befehl sein schönes und unbeschreibliches Kriegs-Heer ihm für die Augen zu stellen / da er aber dieses auff einem hohen Berg stehend ersahen / hat er bitterlich angefangen zu weinen / und seine Zähne in Menge zuvergießen sprechend: reputantem me quàm brevis omnis humana vita subit horum miseratio, quorum, cum tot sint, nemo ad centesimum annum supererit: mich bewegt zu den Thränen das schöne außersesene Volk / dessen nicht einer nach hundert Jahren mehr auf den Beinen wird stehen / sondern alle werden die Erden / als unser allgemeine Mutter bezogen haben. Gält mir bey / was herkommen läßt Livius von jenen dreyen Brüdern Tito, Liv. De Bruto, und Arante, so von ihrem Oraculo Delphico zu wissen verlangten / cad. 1. 1. 1: welcher

Herodot.
1. 7:

